



Direktion Sozialer Zusammenhalt und Solidarität

Rede von Frau Esther Alder, Gemeinderätin

Tagung vom 19. November in Bern zum Thema „altersfreundliche Städte“

Die Stadt Genf: Genfs Weg zum globalen Netzwerk für altersfreundliche Städte.

Bis zum Jahr 2050 wird es weltweit mehr als 2 Milliarden Menschen geben, die über 60 Jahre alt sind.

In der Stadt Genf leben zurzeit 30'000 Rentnerinnen und Rentner. Auch wenn diese Zahl im Vergleich zur weltweiten Statistik sehr klein erscheinen mag, so ist sie für unsere Stadt sehr bedeutend. Einsätze für ältere Menschen und mit älteren Menschen stellen für unseren Gemeinderat eine Priorität dar.

Obwohl Antworten auf eine alternde Gesellschaft sich oft auf höhere Renten-, Gesundheits- und Pflegeausgaben für die Regierungen konzentrieren, legt die WHO das Schwergewicht vermehrt auf die positiven Beiträge, welche ältere Menschen für die Gesellschaft leisten.

Die im Jahr 2006 von der WHO lancierte Initiative „altersfreundliche Städte“ begann mit der Erhebung der Hauptmerkmale von Städten, welche sich günstig auf ein aktives und gesundes Älterwerden auswirken. Die Forschungsarbeiten in 33 Städten haben bestätigt, dass der Zugang zum öffentlichen Verkehr, zu öffentlichen Räumen und Gebäuden, ein bedarfsgerechtes Wohnangebot, ein soziales Netz sowie medizinische Dienste von grosser Bedeutung sind.

Sie haben aber auch nachgewiesen, dass es notwendig ist, Kontakte zu vermitteln, damit ältere Menschen in der Gesellschaft eine aktive Rolle übernehmen können, Diskriminierung aufgrund des Alters bekämpft werden kann und vermehrt Möglichkeiten für eine Bürgerbeteiligung und für Beschäftigung geschaffen werden.

Das globale Netzwerk stützt sich auf diese Grundsätze, geht aber noch weiter, indem es von den teilnehmenden Städten verlangt, dass ein Prozess eingeleitet, beurteilt und umgesetzt wird. Die Mitglieder des Netzwerkes verpflichten sich, aktiv Massnahmen zu ergreifen, um ein altersgerechteres Umfeld zu schaffen.

In einer altersfreundlichen Stadt werden die älteren Menschen durch die Politik, durch Dienstleistungen, Örtlichkeiten und Strukturen unterstützt, die ihnen ein aktives Älterwerden ermöglichen:

- Das grosse Potenzial an Fähigkeiten und Ressourcen der älteren Personen wird anerkannt;
- die Bedürfnisse und Vorlieben älterer Personen werden eingeplant und flexibel darauf reagiert;
- ihre Entscheidungen und Lebensweisen werden respektiert;
- die hilflosesten Menschen werden geschützt;
- ihr Einbezug in sämtliche Bereiche des gemeinschaftlichen Lebens wird ermöglicht und ihre Beiträge für die Gemeinschaft erleichtert.

Im Jahr 2006 verpflichtete sich die Stadt Genf gemäss Beschluss des Gemeinderats, sich am Projekt „altersfreundliche Städte“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu beteiligen.

In diesem Rahmen wurde bei repräsentativen Gruppen der 65-jährigen und älteren Bevölkerung eine qualitative Umfrage durchgeführt. Dabei wurde diese Zielgruppe über die verschiedenen Probleme im Alltag befragt.

Die Forschungsmethode wurde vorgängig durch die WHO definiert und in sämtlichen teilnehmenden Städten, darunter Genf, in gleicher Weise angewandt:

- Rekrutierung der älteren Menschen, der Hilfs- und Fachkräfte aufgrund mehrerer Faktoren: sozioökonomischer Status des Wohngebiets, Alter, Geschlecht, Herkunft, eventuelle körperliche Behinderung. 9 Gruppen älterer Menschen, 1 Gruppe von Hilfskräften und 3 Gruppen von Akteuren wurden zusammengeführt (insgesamt 112 Teilnehmerinnen und Teilnehmer).
- Diskussionsgruppen zu acht Themen (Vorteile, Hindernisse, Anregungen): öffentliche Räume und Gebäude, Transport, Wohnung, soziale Teilnahme, Respekt und soziale Eingliederung, Bürgerbeteiligung und Arbeit, Kommunikation und Information, gemeinschaftliche Unterstützung und Gesundheit.
- Qualitative Analyse der Themen und der Merkmale jeder Diskussionsgruppe.
- Analyse und Vergleich zwischen den Diskussionsgruppen (nach Jahrgang und sozioökonomischem Status).
- Synthese.

Dank der auf diesem Weg erhobenen Daten war es möglich, beinahe 30 konkrete Vorschläge zu formulieren, um die Lebensqualität der älteren Menschen in Genf zu verbessern. In der Broschüre „Genève, ville amie des âgé-e-s“, welche am Internationalen Tag der älteren Menschen vom 1. Oktober 2007 in Genf vorgestellt wurde, werden die Ergebnisse präsentiert.

- Die Vorschläge zur Verbesserung des Lebens der älteren Menschen in Genf betreffen den öffentlichen Verkehr, die öffentlichen Räume und öffentlichen Plätze, die Wohnung, den Respekt und die soziale Eingliederung, die soziale Teilnahme, die Bürgerbeteiligung und die Arbeit, die Kommunikation und Information, die öffentliche Unterstützung, die Teilnahme, die Koordination und die Kontrolle.

- Ab 2008 haben sich die Ämter der Stadt in Zusammenarbeit mit den betroffenen Vereinen daran gemacht, diese Vorschläge mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umzusetzen. Es ging vor allem darum, sich in die Sichtweisen der älteren Bevölkerung zu versetzen, um zielgruppengerecht festzulegen, wo und wie die Verbesserungen ausgerichtet werden mussten.
- Das gleiche Prinzip, welches der Ausarbeitung der Broschüre voranging, gilt für dessen Umsetzung: Die älteren Menschen bringen sich in jeder Phase als vollwertige Mitglieder ein. Durch die Ermittlung von Stärken und Schwächen ihrer Stadt werden sie aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen und Erwartungen die gute Funktionsweise bestätigen können oder nicht.

- In der Stadt Genf waren die Hauptanstrengungen wie folgt ausgerichtet:

- **Projekt zur Verbesserung des Zugangs zum öffentlichen Raum**

- Selbst wenn die Frage des Zugangs zum öffentlichen Raum für Personen mit eingeschränkter Mobilität bei jedem Ausbauprojekt ein immerwährendes Anliegen darstellt, so muss ein spezifisches Augenmerk zugunsten der älteren Menschen entwickelt werden.

Zu diesem Zweck wurde eine gemischte Arbeitsgruppe aus Vertretern sämtlicher Einrichtungen der Stadt gebildet. Auf diese Weise war es möglich, sämtliche Situationen auszumachen, welche in der Gemeinde zu Problemen führten: Defekte oder in den Strassen und Parks fehlende Bänke, zu kurze Überquerungszeit bei Lichtsignalanlagen, gefährliche Fussgängerstreifen, ungesicherte oder nicht abgesenkte Gehsteige, ungenügende Beleuchtung in gewissen Zonen. Die so erfassten Problemzonen werden zurzeit bearbeitet und gewisse Ausbauarbeiten sind bereits abgeschlossen.

- **Senioren Ratgeber**

- Die am Prozess „altersfreundliche Städte“ beteiligten Rentnerinnen und Rentner haben es klar zum Ausdruck gebracht: Genf verfügt über eine Fülle an Aktivitäten und Dienstleistungen, die für sie bestimmt sind. Die Information ist jedoch verstreut und nur schwer greifbar. Um sämtliche wichtigen Daten zu sammeln, welche die Fragen der älteren Menschen beantworten, hat der Sozialdienst der Stadt Genf die Ausarbeitung des Senioren Ratgebers, der in Zusammenarbeit mit der „Plateforme des associations d'aînés de Genève“, dem „centre d'animation pour retraité-e-s de

l'Hospice général“ (CAD) und Pro Senectute Genf realisiert wurde, koordiniert und finanziert. In diesem Werk werden folgende Bereiche angesprochen: Ruhestand, Freizeit, Freiwilligenarbeit, Kultur, Ausbildung, gegenseitige Hilfe, Begegnungen, Wohnung, Versicherungen, Sozialhilfe, Lebensende.

- **Freiwilligenarbeit**

- Freiwilligenarbeit ist für Rentnerinnen und Rentner ein Mittel, um am Leben der Stadt teilzuhaben, aktiv zu bleiben, sich nützlich zu fühlen und neue Bekanntschaften zu schliessen. In einer Gesellschaft, in der es immer mehr über 65-Jährige gibt, ist es immer wichtiger, auf ein reiches Netzwerk von Vereinen zählen zu können, welche zahlreiche Möglichkeiten für einen Freiwilligeneinsatz bieten. Während dies in der Stadt Genf der Fall ist, muss die Organisation der Freiwilligenarbeit auf kantonaler Ebene noch entwickelt und optimiert werden. Eine Standortbestimmung der Genfer Freiwilligenarbeit unterstrich, wie wichtig es ist, eine Plattform zur Steuerung der Freiwilligenarbeit einzurichten.
- Die Empfehlungen zur Organisation der Freiwilligenarbeit des Sozialdienstes haben einen internen Prozess zur Entwicklung neuer Steuerungsinstrumente eingeleitet, sei es durch die Definition einer neuen Strategie zur Förderung der Aktivitäten, die Erstellung eines praktischen Ratgebers oder die Herausgabe eines Portfolios zuhanden der Freiwilligen.

- **Internationaler Tag der älteren Menschen**

- Vor mehreren Jahren wurde der 1. Oktober von der UNO zum Internationalen Tag der älteren Menschen erklärt. In Genf war diese Feier jedoch kaum sichtbar und in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Seit dem Jahr 2010 hat sich der Sozialdienst deshalb angeboten, die Organisation dieses Tags zu koordinieren. Ziel ist es, ein Ereignis zu schaffen, das die gesamte Bevölkerung für die Anliegen der Seniorinnen und Senioren sensibilisiert. Dank der Zusammenarbeit von zahlreichen Partnern konnte ein hochwertiges Programm für jedes Quartier der Stadt umgesetzt werden. Aufgrund der Erfahrungen konnte diese Veranstaltung in den Jahren 2011 und 2012 mit Aktionen für ein breites Publikum wiederholt werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die von den älteren Menschen gewünschten Projekte und deren Realisierungsstand.

<u>Öffentlicher Verkehr</u>	Massnahmen	Projekte	Realisation	Akteure
	Verbesserung der Lesbarkeit der Fahrpläne im öffentlichen Verkehr		Herbst 2011	TPG
	Sensibilisierung der Chauffeure für die Schwierigkeiten der älteren Menschen			
		Schaffung von reservierten Plätzen für ältere Menschen in den Bussen und Trams		
		Inbetriebnahme von einfacheren Automaten...	Frühling 2012	TPG Mobilitée (Kurs)
		Inbetriebnahme eines „Seniorenbusses“		
		Reduzierte Tarife		

<u>Aussenräume</u> <u>und</u> <u>öffentliche</u> <u>Plätze</u>				
	Anpassung der Lichtsignalanlagen, um den Fussgängerinnen und Fussgängern mehr Zeit zum Überqueren zu gewähren			
	Installation von Bänken		Winter-Frühling 2011-12	Stadt Genf
	Möglichkeiten schaffen, um Nahrungsmittel per Internet zu bestellen		2010-11	Migros Coop Andere Lieferanten
		Höflichkeits-offensive durch eine abgestimmte Aktion zwischen Schulen, Eltern und Partnern	1. Oktober 2011 Punktuelle Aktion Junge Menschen helfen älteren Menschen	Rotes Kreuz von Genf
		Einführung des „Senionrinnen- und Senioren-Reflexes“ bei städtischen Ausbauprojekten	Mit den Gemeinden, welche Bauprojekte verfolgen, fand ein Treffen statt	„Groupe Habitat senior“, Plattform der älteren Menschen
		Realisierung eines Aktionsplans zur Sicherung der Gehsteige		

<u>Wohnung</u>				
	Organisation einer Tagung zur Sensibilisierung sämtlicher Partner der Baubranche und des Wohnungswesens für die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren			
	Verstärkung der Sicherheit in den Wohnungen		Ausbildung des Hauswarts	Plattform der älteren Menschen, Stadt Genf, Caritas
		Entwicklung eines Aktionsplans, welcher die Empfehlungen der Gruppe „Habitat Seniors“ berücksichtigt.		
		Änderung der Gesetzgebung beantragen, um den Bedürfnissen der älteren Menschen Rechnung zu tragen		
		Entwicklung eines generationenübergreifenden Wohnungstyp	Pilotprojekt Frühling 2012	Gemeinde von Meinier

<u>Respekt und soziale Eingliederung</u>	Ermunterung der Unternehmen zur Vereinfachung der Lektüre und des Verständnisses von Bedienungsanleitungen			
	Integration älterer Menschen ausländischer Herkunft fördern		Programm des Roten Kreuzes von Genf und Cité Senior 2007	Plattform „Seniors d’ici et d’ailleurs“ Rotes Kreuz Genf, Pro Senectute, Stadt Genf
		Schaffung eines Besucher-Netzwerks für Rentnerinnen und Rentner und vereinsamte Personen	Freiwilligen-Programm des Roten Kreuzes Genf	Rotes Kreuz Genf
<u>Soziale Teilnahme</u>				
	Entwicklung, Koordination und Förderung des Zugangs zu und der Einführung in neue Technologien		EDV-Kurse	Stadt Genf, Bewegung der älteren Menschen
		Schaffung eines „Seniorinnen- und Senioren-Labels“ zur Unterstützung des Handels für eine spezifische Dienstleistung		

		Schaffung eines Freiwilligen-Netzwerkes zur gegenseitigen Unterstützung	Arbeitsgruppe zur Förderung der Freiwilligenarbeit	Schaffung der Plattform der Freiwilligenarbeit von Genf
		Veröffentlichung eines Ratgebers der „guten Nachbarschaft“	Stärkung der Projekte des Nachbarnfests	
		Aufwertung der Rolle der Hauswarte	Ausbildung der Hauswarte	Stadt Genf, Plattform der älteren Menschen, Caritas
<u>Kommunikation und Information</u>				
	Koordination und Sicherstellung der Verbreitung von Informationen		Senioren Ratgeber 2010 Adressen auf der Website der Stadt	Stadt Genf, Pro Senectute Hospice Général, Plattform der älteren Menschen
<u>Gemeinschaftliche Unterstützung</u>				
	Reduktion des Personalwechsels bei Hauspflegerinnen und Hauspflegern		2011	FSASD

	Für eine Qualität der Mahlzeiten und der Ernährung im Allgemeinen sorgen		Gesundheitsinformation im Programm der Cité Senior	Stadt Genf
	Zuhören, Unterstützung und Ausbildung der Hilfskräfte fördern		Café der Hilfskräfte Koordinationskommission des Entlastungsdienstes für Angehörige	Cite Senior Stadt Genf Kanton und Partner
<u>Teilnahme, Koordination und Kontrolle</u>				
	Den 1. Oktober zum jährlichen Event machen		2011	Öffentliches Gemeinwesen der Stadt Genf Partner der Vereine
		Schaffung eines Seniorinnen- und Senioren Forums	2011-12 Reflexionsgruppen über eine Politik für ältere Menschen Inventar des bestehenden Dienstleistungsangebots	Plattform der älteren Menschen

- Die Stadt Genf gestaltet ihre Aktionen für ältere Menschen um die Stossrichtung des globalen Netzwerkes herum. Das Departement für sozialen Zusammenhalt und Solidarität, dem ich vorstehe, ist für die Umsetzung der Beschlüsse zuständig. Zu diesem Zweck müssen wir auf die Cité Senior zählen können, der Empfangs-, Auskunfts-, Informations- und sozialen Orientierungsstelle, welche gleichzeitig Zentrum für Begegnungen, Ausbildung und gegenseitigen Austausch ist. Cité Senior handelt zusammen mit den öffentlichen Gemeinwesen der Stadtquartiere, welche in einem sehr partizipativen Geist mit der gesamten Bevölkerung tätig sind. Sowohl

Vereine als auch die Clubs älterer Menschen sind vollständig in diesen Prozess eingebunden, was dazu führt, dass sich die älteren Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt als engagierte Bürgerinnen und Bürger verstehen.

- Die Plattform der Vereine älterer Menschen des Kantons Genf, einer Dachorganisation, welche 30 Vereine umfasst, ist in diesen gesamten Prozess einbezogen und bereitet für sämtliche Politikerinnen und Politiker der Stadt und des Kantons Empfehlungen für eine altersfreundliche Politik vor.
- Wir handeln also immer nach den Grundsätzen des Netzwerkes für eine altersfreundliche Stadt, hauptsächlich in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kreisen und Personen. Wir streben auch wirklich an, dass die älteren Menschen aktiv einbezogen werden. Wir wollen nichts ohne sie erarbeiten.
- Die Stadt Genf ist bereit, sich weiterhin für eine bessere Lebensqualität ihrer älteren Bewohnerinnen und Bewohner einzusetzen, welche zu deren Entwicklung beigetragen haben.

- Wir werden also den Geist und die Realisierungen einer „altersfreundlichen Stadt“ immer wieder mittragen und sind stolz darauf.